

Wiener Gemeinderat.

(Die erste Geschäftsitzung nach der Neuordnung.)

Der Gemeinderat hielt gestern nach der Konstituierung seine erste Geschäftsitzung, die mit Rücksicht auf den vorzeitigen Betriebschluß der Straßenbahn schon um drei Uhr begann. Die Sitzung wies außergewöhnlich starken Besuch auf, die neuen Mandatäre nehmen ihr Amt ernst und der Umstand, daß in den Nebenträumen kein Büffet aufgestellt war, begünstigte wesentlich das Aussharren im Saale und den ruhigen Verlauf der Beratungen. Eine wahre Flut von Anfragen schwamm der Tagesordnung voran. Die Verlesung dieser Interpellationen, welche aktuelle Wirtschaftsfragen behandelten, dauerte nahezu eine Stunde; der Bürgermeister erteilte auf Grund vorhergegangener Erhebungen die erforderlichen Aufschlüsse. Später trat er dem sozialdemokratischen Vizebürgermeister Neumann den Vorsitz ab, der sodann zum ersten Male präsiidierte. Die Gegenstände der Tagesordnung wurden glatt erledigt. Bei einigen Referaten entwickelten sich längere Debatten, an denen sich auch die weiblichen Mitglieder des Gemeinderates lebhaft und eifrig beteiligten. Das alte leidige Kapitel des Wiener Straßenlebens, die mangelhafte Säuberung und die vorsintflutliche Schriktabfuhr gab genügend Veranlassung zu breiten Auseinandersetzungen. Seit fast einem Menschenalter hört man in der Ratstube das Klagehieb über die Rückständigkeit unserer Straßenpflege, Entwürfe sonder Zahl schlummern in den Archiven, Studien und Proben wurden angestellt; aber der Schlenndrian und der Mistbauer blieben ruhende Pole in der Erscheinungen flucht. Man klagt wieder kategorisch die Forderung: „Es muß anders werden“. Möge sie nicht lange frommer Wunsch sein. Allerdings hat die Stadtverwaltung augenblicklich bringendere Sorgen und unaufschiebbare Aufgaben, wenn auch die Reform der Straßenpflege aus Gründen der Volksgesundheit zweifellos wichtig ist. Die Damen, welche zu diesem und zu anderen Beratungsgegenständen sprachen, erwiesen sich durchwegs als gewandte und sachliche Debatter. Die männliche Mehrheit widmete ihnen achtungsvolle Aufmerksamkeit. Frau Amalie Seidel, auf der äußersten Linken leitete das Debut der Damen ein, dann folgten Frau Emma Freundlich, Abelheid Bopp und Frau Anna Strobl. Frau Freundlich sprach über ein dem weiblichen Empfinden sehr naheliegenderes Thema: Säuglingsfürsorge. Abelheid Bopp erläuterte die in diesen Zeitläuften besonders brennende Dienstbotenfrage, deren Reform alle Hausfrauen stark interessiert, in ihrer temperamentvollen Art. Ihr helles, klares Organ beherrscht den Raum mühelos, man merkt die langjährige Schulung. Die Christlichsoziale Anna Strobl polemisierte unter Widerspruch der Sozialdemokraten gegen die nach ihrer Auffassung einseitige Darstellung der Borrednerin.